

124. *Entscheid und Weisung Zürcher Ratsabgeordneter in einem Konflikt um Ausführung von Bauarbeiten in Hottingen durch einen nichtzünftigen Tischmacher*

1667 Januar 12

Regest: Zwölf Ratsabgeordnete sollen in einem Konflikt um Arbeiten eines nichtzünftigen Handwerkers zwischen den Zürcher Tischmachermeistern der Zunft zum Roten Adler und Jakob Meyer, Säckelmeister von Hottingen, zur Klärung beitragen. Jakob Meyer verpflichtete für den Neubau seines Hauses, das in der Gemeinde Hottingen innerhalb der Stadtkreuze liegt, einen Tischmacher aus Dübendorf, worauf ihm die Zunft eine Busse auferlegte. Meyer wehrte sich gegen die Busse und appellierte an Bürgermeister und Räte von Zürich. Die Zunftmeister zum Roten Adler und ein Ausschuss der Tischmachermeister sind der Ansicht, Meyer habe gegen ihren Zunftbrief verstossen, gemäss welchem Handwerksarbeiten innerhalb der Stadtkreuze nur durch zunftangehörige Handwerker verrichtet werden dürfen. Jakob Meyer, der von Untervögten und Vertretern der Gemeinden Hottingen, Fluntern, Oberstrass und Unterstrass unterstützt wird, weist darauf hin, dass der Zunftbrief der Tischmacher Rechte aus einer Zeit festhalte, zu der die Bewohner innerhalb der Kreuze noch die Rechte der Stadtbürger genossen hätten. Da diese Rechte aber mittlerweile in Abgang gekommen seien, solle diesen Bewohnern die gleichen Rechte wie den Leuten der Landschaft gewährt werden, so wie Handwerker ohne Bürgerrecht bereits bei anderer Gelegenheit innerhalb der Kreuze Bauarbeiten geleistet hätten. Die Ratsabgeordneten entscheiden auf der Grundlage zweier Ratsurkunden aus den Jahren 1543 und 1661: Meyer hat gegen das Recht der Tischmachermeister verstossen und soll sich mit den Zunftvertretern über die Höhe der Busse einigen. Darüber, welche Handwerke allenfalls in den Gemeinden um die Stadt und innerhalb der Kreuze zu dulden seien, sei zu beratschlagen. Danach soll die Sache zurück an die Räte gewiesen werden. Im Namen der Aussteller siegelt Johann Konrad Grebel.

Kommentar: Dass nichtstädtischen Handwerkern bisweilen Arbeiten innerhalb der Kreuze bewilligt worden sind, zeigt etwa der Fall eines Leinenwebers in Fluntern aus dem Jahr 1665 (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 123).

Zu den Rechten und Pflichten der Bewohner innerhalb der Kreuze vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 60.

Wir nachbenannte, Johann Conrad Grebel, Heinrich Holtzhalb, Johann Caspar Hirtzel, all drey statthaltere, Johann Jacob Haab, seckelmeister, Mathias Landolt, Hans Ulrich Ulrich, alter landvogt zu Lauwis, Marx Escher, alter schultheiß deß freyen statt grichts, Hans Leonhard Thomman, pfleger deß hußes an der Spanweid, Heinrich Escher, statthauptman, Heinrich Weerdmüller, rittmeister, all zächen deß kleinen, Hans Heinrich Raan, alter landvogt a-der grafschafft Kyburg-a, und Caspar Heß, des grossen raths der statt Zürich, bekennend und thünd khundt hiemit, alß dann Jacob Meyer, der gmeind Hottingen seckelmeister, bey wider-erbauung synes hußes inn selbiger gmeind, aber innert den crützen¹ gelegen, die tischmacher-arbeit zuverrichten, einen tischmacher von Dübendorff gebrucht, die herren und meister loblicher zunfft zum Rooten Adler aber inne, Meyer, wyln er den meister tischmachere alhie hierdurch yngriff gethaan, nach irer zunfft freyheit darumb abstraaffen, er aber solliches alß eines synes bedunckens allen innert den crützen seßhafften gmeindtsgenossen beschwerliches ding one feernere rechtsübung nit beschechen laßen wollen.

Unnd nun daruff disere sach für die hochgeachten, wol edlen, gestren-
gen, frommen, vesten, fürnemmen, fürsichtigen und wyßen herrn, burgermeister,
klein und groß rāth wolermelter statt Zürich, unßere gnedige liebe her-
ren, gewachsen, vor wellichen die herren fürgesetzten ermelter loblicher zunfft
5 zum Rooten Adler, sambt einem usschuß von den meisteren tischmacher-
handtwercks, irer zunfft freyheit dißes punctens halber ablößen laßen und be-
gært, daß mann sy darbey und dem alten harkommen schützen unnd zů dem
ende den seckelmeister Meyer, der darwider gehandelt, für sy zur abstraaffung
wyßen wolle.

10 Ermelter seckelmeister Meyer aber, sambt den undervögten und ußschüßen
der vier gmeinden Hottingen, Flünteren, Ober- und Under Straaß, yngewēndt,
daß zů der zyth, da die meister tischmachere diße ire freyheit erlanget, alle und
jede, so innert den crützen gewonnet, der burgerlichen freyheiten fehig gsyn,
wyln aber sidharo dasselbe gantz in abgang kommen, so syge ir bitt, daß in-
15 nen auch disere beschwerd, an die handtwerckslütt inn der statt gebunden ze
syn, abgenommen unnd sy hierinn glych anderen landtlütten gehalten werden
mögind, wie dann die zytharo auch schoon inn Übung gewēßen, inn demme
underschidenliche gebāuw innert den crützen durch handtwerckslütt, die nit
burger sygind, offentlig und one einichen yntrag verrichtet und vollfůrt wor-
20 den.

Habent daruf wolermelt unnsere gnedig herren unns zwölff uß irem mittel ver-
ordnet mit befelch, beide theill in irer angelēgenheit feerner zeverhören, ire ha-
bende freyheiten, brieff und sigel zůerduren und die befindtnus innen wolmein-
lich zůverstahn zegēben.

25 Wann nun wir zů sollichem und hüt dato zůsammenkommen, beide parthey-
en für unns berufft, sy inn irem wyteren für- und widerbringen, deßglychen
auch ire yngelegten schrifften ablößend, angehört und alles ryfflich und wol er-
wogen, habent wir darus und sonderlich uß einem in dem fünffzēchenhundert
drey und viertzigisten jahr vor rāth unnd burger ufgerichten brieff², wellicher
30 heiter vermag, daß innert den crützen niemand anderem alß denn burgeren uf-
richtinen zemachen erlaubt, deßglychen bey dem erst neüwlich luth urteil vom
ein und zwentzigisten tag jenner deß einthußent sechshundert ein und sechß-
zigisten jars an Heinrich Mellickers, genant Gyger Heinrich, seligen bauw³ ob-
handen gewēßenen fahl, sovil funden, daß, wyln seckelmeister Meyer inn syner
35 behußung in der gmeind Hottingen innert dem crütz einen tischmacher uß der
gmeind Dübendorff gebrucht, er darmit den alhiesigen meisteren tischmache-
ren inn ire handtwercks freyheiten yngegriffen und also innen bußwirdig sy-
ge, weißwegen wir imme beywēßend der undervögten und ußschüßen der vier
gmeinden diße befindtnus eroffnet und unßere meinung dahin entdeckt, daß er
40 trachte, umb buß und costen mit den herren fürgesetzten loblicher zunfft zum
Rooten Adler wegen der meister tischmacheren abzemachen.

Sovil dann belanget, obe und was für handtwerck in den nechsten gmeinden umb die statt und innert denn crützen geduldet und gebrucht werden möchtind, soll daßelbe mit nechstem auch berathschlaget und hernach wider für unnser gnedig herren rāth und burger gebracht werden.⁴

Deßen zů gezügnus und bekräftigung hab ich, yngangs genannter Johann Conrad Grebel, statthalter, inn unnßer aller nammen myn anerboren^b insigel (jedoch mir und mynen eerben one schaden) hieran gehēnckt.

Beschēchen sambstags, den zwölfften tag jēnner von der geburt Christi, unßers lieben herren und heilands, gezellt einthußent sechshundert sēchszig unnd sibem jahre.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Brieff wāgen Jacob Meyers von Hottingen bey erbawung seines haußes innert denen crützen geschēhenen yngeriffen anno 1667.

Original: StAZH WI 5.2.19; Pergament, 59.0 × 24.0 cm (Plica: 8.0 cm); 1 Siegel: Johann Konrad Grebel, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, in verschlossener Holzkapsel.

Entwurf: StAZH B V 82, S. 242-245; Papier, 23.0 × 35.5 cm.

Teiledition und Regest: QZZG, Bd. 2, Nr. 988.

^a Textvariante in StAZH B V 82, S. 242-245: zu Kyburg.

^b Textvariante in StAZH B V 82, S. 242-245: eigen.

¹ Zur Bedeutung der Stadtkreuze vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 60.

² StAZH WI 5.3, fol. 42v-43r.

³ Damals hatte ein ausserhalb der Kreuze in Riesbach wohnender Tischmacher Arbeiten auf Gemeindeboden innerhalb der Kreuze verrichtet. Im Ratsurteil wurde erklärt, die Handwerksgrenzen und Befugnisse würden nur bis an die Stadtkreuze reichen. Gebüsst wurde daraufhin nicht nur der Handwerker, sondern auch sein Auftraggeber (StArZH VI.FL.A.2.:13; Teiledition und Regest: QZZG, Bd. 2, Nr. 950). Zum Kauf von Häusern vor der Stadt durch fremde Handwerker vgl. StArZH VI.FL.A.2.:11.

⁴ Zum Schluss eines Ratsentscheids vom 3. Juni 1667 betreffend den Bau eines Webgadens innerhalb der Kreuze auf Hottinger Boden wird ebenfalls festgehalten, es sollte bei nächster Gelegenheit von den Räten erläutert werden, wie allgemein mit den Handwerken innerhalb der Kreuze umzugehen sei (StAZH B II 537, S. 133-134). Zu einem Beschluss scheint es, zumindest in diesem Jahr, nicht gekommen zu sein.